

Zeitschrift: Vox Romanica
Herausgeber: Collegium Romanicum Helvetiorum
Band: 18 (1959)

Artikel: Praeindogermanica
Autor: Hubschmid, Johannes
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-17301>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Praeindogermanica

(5. und 6. Serie¹⁾

5. Rum. *mágură* 'Hügel', it. *mágolo* 'Furchenkamm'
mit seinen Verwandten im Languedoc, in der Gascogne
und in Hispanien

Nachdem S. Pop über die Familie von rum. *mágură* ausführlich gehandelt hat (*RPhil.* 3, 117–134) und G. Alessio (*RIO* 3, 243 bis 252) sowie der Schreibende dazu Ergänzungen und Berichtigungen – allerdings nicht immer zutreffende – veröffentlicht haben (*RIO* 5, 261–267; *EncHisp.* 1, 59–60), sei es mir gestattet, hier nochmals einige Aspekte des Problems darzustellen. Anlaß dazu geben mir Bemerkungen von J. Corominas zu span. *majano* und eine neu entdeckte Entsprechung von it. *mágolo* im Gaskognischen.

Corominas schreibt zu span. *majano* 'montoncillo de piedras que se pone en el campo para dividir las heredades o señalar los caminos': «del mismo origen desconocido que el port. ant. y dial. *malhão* 'mojón'...; conviene tener muy en cuenta que los vocablos para 'montón de piedras' y 'mojón' son muchísimas veces prerromanos... El tipo balcánico *MAGULA* 'colina', 'ondulación del terreno', representado sobre todo en rumano, albanés, griego moderno y lenguas eslavas vecinas está bastante alejado semántica y geográficamente.»

In der *EncHisp.* 1, 59–60, habe ich span. *majano* und port. *malhão* ohne Bedenken zu rum. *mágură*, alban. *mágulë* sowie it. *mágolo* gestellt (bei der Redaktion des Manuskriptes war der 3. Band des Wörterbuches von Corominas noch nicht erschienen) und außerdem auf gen. *magà* 'acervo di sassi', lang. *maghêlo*

¹ Cf. dazu meine früheren, unter demselben Titel erschienenen Beiträge in *RIO* 5, 95–98, 261–267; *RPhil.* 8, 12–26; *RIO* 7, 17–24, 105–114.



‘colline, montagne rapide et escarpée’ und HPyr. (Gavarnie, Gèdre) *maguero* ‘tas de pierres; petit mur en pierres sèches’ gewiesen (auf die beiden letzten Wörter schon in der *RIO* 5, 262); Corominas hat dazu in den Nachträgen zu seinem Wörterbuch nicht Stellung genommen.

Zunächst möchte ich hinzufügen, daß port. *malhão* nach Ausweis der Namen vielleicht auch Hügel bezeichnete, wie rum. *mágură*. Nach der Carta corográfica de Portugal (1 : 50000), herausgegeben vom Instituto geográfico e cadastral, beziehen sich auf Hügel oder Anhöhen die Namen *Malhão*, nördlich von Carviçais (Bragança, 11 D), woneben (2 km östlich davon) ein Hügel *Malha* genannt wird, entsprechend *Malha*, Hügel, Pessegueiro (Aveiro, 16 B¹); ferner *Malhão* südlich von Carviçais (*ib.*). *Malhão Grosso* ist ein Nebengipfel der Serra da Estrela (20 B), nach der Carte Michelin ist *Malhão da Estrela* der Hauptgipfel des ganzen Bergzuges. *Malhão* heißen zwei Hügel nördlich Silves (Faro, 49 D) und drei Hügel nördlich von Salir (Faro, 50 A, 50 C). Allerdings ist nicht ausgeschlossen, daß auf Hügeln Steinhaufen aufgeschichtet wurden als Grenzzeichen. Dafür sprechen wohl pluralische Namen, wie *Malhões*, leichte Erhebung südlich von S. Cristóvão (Evora, 39 B) und Anhöhe in der Nähe von Ameixial (Faro, 50 A). *Malhão* ist der Name eines Bergrückens der Serra de Açor (Teil der Serra da Estrela, 20 A), sind ferner Namen unbedeutender Erhöhungen, Salvaterra do Estremo (Castelo Branco, 25 B) und Alvalde (Aljustrel, 42 D); dazu *Malhões*, leicht geneigtes Gelände, Maçal do Chão (Guarda, 18 A). Da Silva Lopes verzeichnet viele *Malhão* genannte bewohnte Orte, je 9 bzw. 7 für die Distrikte Beja und Faro und je 1 für Vizeu und Evora. Die Namen vom Typus *Majano* in Spanien beziehen sich nie auf Hügel.

Eine genaue Entsprechung von it. *mágolo* ‘Furchenkamm’ (vereinzelt in der Toscana gebräuchlich; cf. auch *AIS* 1419, P. 532) findet sich in HGar. *malgolo* ‘id.’ (*ALG* 249, P. 762). Das Wort ist hier mit dem Suffix gask. *-golo* erweitert worden, das lat.

¹ Liegt hier das Grundwort vor (< **magula*), oder handelt es sich um eine Entsprechung von port. *malha* ‘mancha, no conjunto da vegetação de um terreno’ (< lat. *macula*)?

-eola fortsetzt und ursprünglich Diminutive bildete zu Wörtern, die im Lateinischen auf *-eum*, *-ium* usw. ausgingen; später ist gask. *-ólo* an beliebige Wortstämme getreten, wie hervorgeht aus gask. *mikólo* ‘boule de farine’ (aprov. *mica* ‘miette’), *kaminólo* ‘sentier pour les animaux’ usw. (Rohlfs, *RLiR* 7, 157). HGar. *małólo* setzt also viel eher ein älteres **mał* < vorrom. **mágulo* voraus als – wie dies W. v. Wartburg annahm (*FEW* 6, 119) – eine Ableitung von gask. *malh* ‘Fels’ < lat. *malleus*. Gegen einen Zusammenhang mit gask. *malh* ‘Fels’ spricht nicht nur die ziemlich abweichende Bedeutung ‘Furchenkamm’, sondern auch die Tatsache, daß *malh* ‘Fels’ ausschließlich auf die Pyrenäen beschränkt ist (*ALG* 780): der nördlichste Beleg von *malh* im Dep. Haute-Garonne ist etwa 80 km von *małólo* entfernt. Die Verwandtschaft von *małólo* mit tosk. *mágolo* wird durch die übereinstimmenden Bedeutungen der beiden Wörter aufs schönste bestätigt. Die von mir vorgeschlagene Etymologie von lang. *maghēlo* (< **maguella*) und Gavarnie, Gèdre *maguèro* (wohl < **maguella* oder **mag[u]aria*) ist so erneut in Erwägung zu ziehen. Ob *Maguelone*, in der *Notitia Galliarum civitas Magalonensium*, auch hieher gehört, bleibe dahingestellt; Gröhler, I, 174, meint, es sei von einem Personennamen *Magalos* auszugehen. Auffällig ist dagegen der gleich wie **magua* gebildete alte Name von Maguelone, *Mesua collis insula* (Mela, 2, 5, 80; cf. Holder und DTop. Hérault, unter Mèze und Maguelone). Ein anderes *castrum Mesoae* (843 usw.) entspricht dem heutigen Mèze, Hérault. Daselbe Suffix *-ua* enthalten Namen der Provence, *Acouas* (11. Jh.), *Canua* (990), *Cordoa* (1221), *Manoa* (1103), cf. Hubschmid, *RPhil.* 5, 252; auf aquitanischem Gebiet *Sordua* (1010, 1255 usw.), heute *Sordes* im Dep. Landes; in Hispanien sind alt überliefert *Ascua*, *Alegua*, *Maxilua*, *Munigua*, *Mantua*, *Oscua* (Meyer-Lübke, *Hom. Menéndez Pidal*, I, 83), von welchen Namen *Maxilua* eine Entsprechung in Nordafrika findet, *Mayli*, *Maxula*, heute Rades, Tunis. Moderne Namen auf *-ua* stellt außer Meyer-Lübke (*loc. cit.*¹) M. Sanchis Guarner, *Introducción*

¹ Baskische Ortsnamen auf *-ua* werden ursprünglich auf *-u* ausgehen (im *-a* kann der bestimmte Artikel stecken), sind also von den vorromanischen *-ua*-Bildungen wohl meist fernzuhalten.

a la historia lingüística de Valencia (Valencia 1949), p. 44, zusammen. Das aus lang. *maghēlo* erschlossene vorrom. **magua* ist also in der Bildung keineswegs isoliert. Auch Gavarnie *maguèro* könnte ein **magua* voraussetzen. Eine Umgestaltung aus lat. *maceria* (**macaria*) ist nicht recht verständlich, obschon begrifflich keine Schwierigkeiten bestünden, cf. FEW 6, 9. Wie dem auch sei, jedenfalls ist ein vorromanischer, dem rum. *mágură* und it. *mágolo* entsprechender Stamm **magu-* durch lang. *maghēlo* und HGar. *małgōlo* für einen Teil Südfrankreichs gesichert. Damit fallen die sprachgeographischen Bedenken, die Corominas gegen eine Verknüpfung von span. *majano* mit vorrom. **magulo*- äußerte, weg. Da gen. *magā* ‘acervo di sassi’ bedeutet, ähnlich wie span. *majano*, und andere Wörter, die Hügel bezeichnen, auch für die Begriffe ‘Haufen’ und ‘Furchenkamm’ gebraucht werden (cf. span. *montón* ‘Haufen’; lombard. *kol*, *kola* ‘Furchenkamm’, aus lat. *collis*), ist die in der *EncHisP.* I, 59–60, gegebene und hier eingehender begründete Etymologie von span. *majano* und port. *malhão* in jeder Beziehung einwandfrei.

Daß rum. *mágură* und seine Familie, die im Westen bis Portugal reicht, vorromanischen und vorindogermanischen Ursprungs ist, kann kaum bezweifelt werden. Aber die von Pop zur Stütze dieser Auffassung angeführten georgischen Wörter sind nach G. Deeters (persönliche Mitteilung) fernzuhalten: chevsur. *magali* ‘Gipfel’, besser *mayali*, entspricht georg. *mayali* ‘hoch’, und dieses ist von georg. *ay* ‘empor’ abgeleitet, wie georg. *mdabali* ‘niedrig’ von georg. *da* ‘hinab’. Auch das von mir verglichene georg. *magori* (*RIO* 5, 261), verlesen für *magoli* ‘Heuhaufe’, klingt wohl nur zufällig an. Es ist nach Deeters Lehnwort aus westosset. *mak'uäl* ‘Heuhaufen, Getreidepuppe’, ostosset. *mäk'uył* (< ?), woraus auch swan. *mačyal* stammen wird; Grundform von georg. *magoli* ist also **makvali*. Diese kaukasischen Wörter zeigen erneut, wie vorsichtig man bei Vergleichen vorromanischen und vorindogermanischen Sprachgutes mit kaukasischem Sprachgut sein muß. Bevor man weitreichende Kombinationen macht, sollte man sich vergewissern, ob die geographisch entfernten Wörter nicht zunächst in ganz andere Zusammenhänge zu stellen sind, wodurch die angenommenen Verknüpfungen hinfällig werden.

Da andererseits die mit rum. *măgură* nächst verwandten Wörter in den Balkansprachen sicher einen Stamm **mag-* enthalten, der sich nicht aus dem Indogermanischen erklären läßt, so wenig wie oben angeführten westromanischen, auf **mag(u)-* 'Hügel, Hauen' weisenden Wörter, ist ein etymologischer Zusammenhang zwischen den beiden Wortfamilien höchst wahrscheinlich. Wie ich in der *EncHisp.* 1, 40, 59–60, ausgeführt habe, gibt es noch mehrere vorindogermanische Wortfamilien, die von Hispanien bis Rumänien und zum Teil darüber hinaus reichen; die geographische Verbreitung der mit **mag(u)-* zusammenhängenden Wörter ist also nicht weiter auffällig. N. Lahovary hat hier, Bd. 13, 312–346, im ganzen 117 nach ihm vorindogermanische Wörter des Rumänischen besprochen, von denen manche Verwandte in entfernteren Sprachen finden würden. Aber die meisten seiner Gleichungen sind unsicher oder irrtümlich; von den hispanoromanischen Wortfamilien vorindogermanischen Ursprungs, deren Etymologie am ehesten einleuchtet, spricht er nicht. (Bei *măgură*, *VRom.* 13, 333, werden keine iberoromanischen Formen angeführt.)

Die Tatsache, daß J. Corominas unabhängig von mir für span. *majano* eine Verwandtschaft mit balkan. **mágula* zum mindesten in Erwägung gezogen hat, spricht ebenfalls für die Richtigkeit der hier aufs neue gestützten Etymologie.

6. Auf den Spuren eines Wortes vorindogermanischen Ursprungs in Südfrankreich

In der *ZRPh.* 66, 22, habe ich Sarlat *tomora* m. 'rangée en bordure d'arbres, de vignes' als einzigen galloromanischen Beleg vom Typus *tamara* angeführt und mit dem in vatikanischen Glossen des 10. Jh.s überlieferten *tamarae ὄρπηγες* ('Schosse, junge Zweige') sowie mit anklingenden spanischen und italienischen Wörtern verglichen: span. *támara* 'leña muy delgada o despojo de la gruesa' (arag. 'cada una de los tallos en las plantas'), it. *tamáro* 'vite selvatica, tamus communis'; dazu stellte ich auch friul. *támar* 'recinto a stanghe, a steconata o a palizzata, che chiude i vari fabbricati che costituiscono la casera', zentrallad. *tambra*

'Hütte' usw. (als Name *Monte Támaro* bei Locarno). J. Coroninas war gegenüber diesen Vergleichen skeptisch und meinte, insbesondere die letzte semantische Gruppe (friul. *támar*, zentral-lad. *támbra*) sei durchaus fernzuhalten, ohne aber einen andern Deutungsvorschlag zu geben.

Nachdem ich in der *EncHisp. I*, 62, und in meiner Arbeit *Mediterrane Substrate...* manche der in der *ZRPh. 66* unter **tam-*, *tamarae* und **tamno-* besprochene Wörter neuerdings behandelt und ihre etymologische Zusammengehörigkeit begründet habe, möchte ich hier als Ergänzung zu meinen früheren Ausführungen den Typus **tamaro-* in Südfrankreich eingehender besprechen.

In den gedruckten Quellen sind bloß folgende Belege überliefert:

1. Der oben angeführte aus dem Sarladais (Dordogne, Périgord);
2. Ytrac (Cantal) *tomorá* m. 'masure' (Lhermet);
3. Villeneuve-sur-Lot (Lot-et-Gar.) *tamarat* 'toit au-dessus de l'étable qui la sépare de la grange' (Deffontaines, p. XXIII), mit abweichendem Anlaut LotG. *tyamarát* 'fenil' (P. 647).

Das Wort fehlt bei Mistral. In der geographischen Reihenfolge, von Ost nach West (Südwest), kommt zuerst 2 (Ytrac), in einem Abstand von etwa 90 km 1 (Sarlat), in einem weitern Abstand von 70 km 3 (Villeneuve-sur-Lot).

Um eine einigermaßen gesicherte Etymologie der drei Wörter geben zu können, müssen folgende Punkte abgeklärt werden:

1. Wie verhält sich die ziemlich abweichende Bedeutung von 1 zu 2 und 3, die semantisch näher zusammengehören, aber geographisch auseinander liegen? Was ist genau unter den Definitionen von 1 und 3 zu verstehen?
2. Lassen sich die Wörter auch in den Zwischengebieten nachweisen, und welche Bedeutungen sind dort vorherrschend?
3. Wie lauten eventuelle Synonyma in Nachbarmundarten?

Diese drei Fragen können nur durch eine Enquête an Ort und Stelle beantwortet werden. Ich benutzte daher meine Reise an



den 9. internationalen Romanistenkongreß nach Lissabon, um im betreffenden Gebiet Südfrankreichs Verbreitung und Bedeutungen des Typus *tamarat* (woraus lautlich *tomorá*) festzustellen.

Meine ersten Sondierungen begann ich im Institut de Linguistique romane der Facultés catholiques in Lyon, wo mich Mgr. P. Gardette freundlich empfing. Bald erschien auch Pierre Nauton, der Explorator und Herausgeber des *ALMC* (Atlas linguistique et ethnographique du Massif Central). Weder Gardette noch Nauton kannten das fragliche Wort; es schien in den Materialien des *ALMC* zu fehlen, obwohl das Gebiet von Ytrac im *ALMC* inbegriffen ist. So begab ich mich zunächst nach Ytrac; von dort aus fuhr ich mit dem Velo Richtung Sarlat und Villeneuve-sur-Lot. In der Reihenfolge der besuchten Orte notierte ich:

Ytrac (1) *tomorá* ‘cloison de séparation en bois d'une vieille maison, d'une vieille grange; se dit aussi de la cloison le long de l'escalier’, *qkəl tró de vyel tomorá* ‘ce morceau de vieux *tomorá*’. Das Wort ist nur ältern Leuten bekannt. Während der Aufnahme sitze ich neben einem *tomorá*. In der von Lhermet gegebenen Bedeutung (‘masure’) ist das Wort ungebräuchlich.

La Capelle-Viescamp (2) *tomorá* ‘la cage de l'escalier d'une maison, d'une grange’ (nur einem ältern Gewährsmann bekannt).

In der Bedeutung ‘cloison en bois dans une maison, une étable, etc.’ kennt man bloß *poleňká* m., eine Ableitung von lat. *palus* ‘Pfahl’ (*FEW* 7, 527b).

Laroquebrou (3) *tomorá* ‘cage de l'escalier d'une grange (la paroi et la partie de dessus)’.

Siran (4) *tumborél* ‘cage de l'escalier intérieur dans les grosses granges’; ‘tombereau’. Das alte Wort ist hier offenbar an ein anderes angeglichen worden. Daneben sind bezeugt *poleňká* ‘clôture dans un verger’ und *kulundá* ‘cloison en bois dans une maison’ (dieses zu lat. *columna*, *FEW* 2, 934b).

Sousceyrac (5) *tomorá* ‘maison, grange qui s'écroule’. Das Wort ist nur in dieser Bedeutung bekannt.

Frayssinges (6): *tomorá* u. ä. unbekannt. Dafür *poleňká* ‘barrage en bois pour fermer l'enclos’.

Padirac (7): *tomorá* fehlt. Für ‘une maison qui s’écroule’ sagt man *vialo mazúro*.

Calès (8): *tomorá* fehlt; dagegen kennt man *komorá de viño, de bwišú, de priňé* ‘rangée de céps de vigne, de buissons, de pruniers en bordure d’une route, d’un enclos’.

Payrac (9) *komorá* ‘rangée de vignes au milieu d’un champ; la distance entre deux rangées varie de 1,5 à 3 m’.

La Mothe-Fénelon (10) *rēn de viño* ‘rangée de vignes’ neben *ün tomorá* ‘rangée de vignes ou d’arbres fruitiers (dans les vignes), au bord d’un pré ou en plein terrain’.

Mareuil (11) *tomorá* ‘rangée de vignes (en pleine vigne ou en bordure)’, Calviac (12) id., Carsac (13) ‘rangée de vignes’, St-André-d’Alas (14), les Eyzies-de-Tayac (15) id., Meyrals (16) *tomorát*.

St-Cyprien (17) *rēn de viño; lu tomorá* bedeutet ‘rangée de vignes montées sur des fils de fer, d’une hauteur de 2 m environ (on ne voit que rarement des rangées d’une telle hauteur; le mot est en train de se perdre)’.

Mouzens (18) *tomorá* ‘rangée de vignes (d’une hauteur de 1 à 2 m)’, Siorac-en-Périgord (19) ‘rangée de vignes, de poiriers ou de pommiers (dans un verger)’.

Belvès (20): *tomorá* unbekannt.

Mazeyrolles (21) *tomorá* hat zwei verschiedene Bedeutungen: 1. ‘rangée de vignes en treillis, d’une hauteur de 2 m environ, dans les champs’ (cf. Abb. 1); 2. ‘plancher en bois, avançant, d’une longueur de 4 m et d’une largeur de 3 m, et qui relie les deux parties de la grange à foin au-dessus des deux étables à droite et à gauche (dans les vieilles granges); on y met de la paille ou des vieilleries et on peut placer des charrettes sous ce plancher’.

St-Cernin-de-l’Herm (22) *tamará* ‘petit plancher avançant à côté du *plaňká* ou du grenier à foin (à la grange), pour mettre de la paille’, Sauveterre-la-Lémance (23) *tamarát* oder *tamará* ‘id.’ (cf. Abb. 2). Man kennt keine ‘treillis en plein champ’ wie in Mazeyrolles.

Cuzorn (24) *tamará* ‘le grenier à foin au-dessus de l’écurie, tout complet’. Das Wort bezieht sich nicht, wie in Mazeyrolles, St-Cernin und Sauveterre, bloß auf einen Teil des Scheunenbodens.



Abbildung 1



Abbildung 2

Dazu Condezaygues (25) *tamarát* oder *tamará* ‘grenier à foin, au-dessus de l’écurie’, Lacaussade (26), Boudy (27) *tamarát*.

In den westlich anschließenden Dörfern fehlt das Wort. Dafür notierte ich Monbahus (28) *dzuká* ‘grenier à foin au-dessus de l’étable’ (cf. blim. *dzou* ‘fenil’, *FEW* 16, 287), Tombebœuf (29), Puymiclan (30) *lu kaβaná* (cf. Ariège *kaβanát* ‘grange’, *FEW* 2, 244). Im Suffix *-at*, *-á*, das auch bei den mit *tamarat* synonymen Wörtern auftritt, möchte man, wie dies G. Rohlfs bei Ariège *kaβanát* annahm, das ursprünglich diminutive Suffix *-attus* sehen (*RLiR* 7, 137). Aber auch lat. *-ātum* ist in Erwägung zu ziehen; dafür sprechen die bedeutungsverwandten Wörter it. *stecconato*, *impalancato*.

Die Nebenform mit *k-*, *komorá* ‘rangée de vignes’, die ich an zwei Orten erhob, liegt auch vor in Cahors *comorat* ‘vigne en treille ou en cordon’; davon können nicht getrennt werden alothr. *chamere* m. ‘treille de vigne’, lothr. *chambret*, moselfränk. *kamerle* f., mit Verschiebung von *t* > *z* schwäb. *kammerzen* pl. ‘Laubgang, Rebspalier’, welche Wörter auf einer Partizipialbildung von gr.-lat. *camerare* ‘wölben’ beruhen (*FEW* 2, 137). Aber auch in der Bedeutung ‘cloison, petit plancher, grenier à foin’ finden wir *k*-Formen: aprov. *camarat* ‘lambris, plafond; cloison’ (1318 bis 1459, Pans), mars. *camerat* ‘espace entre le toit et le plancher’ A, lang. *camara* ‘cloison, mur de refend; lambris ou plancher de simples planches’ S 2, Ambert *tšāmárā* ‘appentis à plancher mobile pour les fagots ou les bottes de paille’, ClermF. *chambaras* ‘esp. de grenier formé par le plancher supérieur des étables construites dans les granges’, Chav. *chanbero* ‘partie des greniers située au-dessus de l’aire’ usw. (alles Maskulina), cf. *FEW* 2, 137, mit Belegen, welche die Zone von *tamarat* (*tomorá*) im Osten umfassen und bis ins Centre reichen; mit Metathese Ussel *charama* ‘fenil’ DD, périg. *charamat* ‘grenier à foin’, Excid. *charama* Lal 31. Die im *FEW* nach dem *ALF* für LotG. (P. 647) zitierte Form *tyamarat* kann dagegen nicht direkt aus *camarat* erklärt werden, da anlautendes *k*- vor *a* in diesem Gebiet sonst erhalten bleibt. Es handelt sich eher um eine Umgestaltung aus dem in der Nähe bezeugten *tamarat*.

Wenn wir von *camarat* ausgehen, bleiben die Formen vom

Typus *tamarat* unerklärt. Der Anlaut *t-* muß hier alt sein, da er sich auf einem größeren Gebiet findet.

Man sieht nicht ein, was für ein romanisches Wort auf *camarat* in seinen verschiedenen Bedeutungen eingewirkt haben könnte, so daß daraus *tamarat* entstand. In *tamarat* ist daher wahrscheinlich ein vorromanischer Stamm **tamara* zu sehen, der zur Zeit der Romanisierung durch Vertreter von lat. *camerāre* (*camerālus*) verdrängt oder beeinflußt wurde. Ein etymologischer Zusammenhang zwischen dem aus occitanischen Mundarten erschlossenen **tamara* ‘Pfahlwerk’ mit den eingangs genannten Wörtern aus den Ostalpen, die sich auf primitive Pferche und Hütten beziehen, liegt auf der Hand. Anderseits kann kein Zweifel bestehen, daß auch Wörter wie Cuéllar *támara* ‘rama de árbol que sirve para leña’, salmant. *támbara* ‘tanganilla o rodrígón puesto a las matas de legumbres para sostener sus parras’ (mit sekundärem *b*), Vinuesa *tamarusca* ‘leña menuda, palitos’, astur. (Tereñes) *tamaracu* ‘entkörnter Maiskolben’ usw. zur selben Familie gehören, mit Metathese astur. *tarma* ‘vara con sus hojas verdes’, Cabranes *tarmu* ‘el tallo de la planta del maíz que queda en la tierra después de cortada la parte superior’ (cf. auch *Hom. Krüger* 2, 386), salmant. (Sierra de Francia) *tarma* ‘estaca que sirve de poste o apoyo a las parras de algunas hortalizas y a las ramas de árboles frutales’ usw. Das Suffix *-ara* von *tamara* hatte ursprünglich kollektive Funktion und ist vorindogermanischen Ursprungs, wie dies V. Bertoldi an Hand anderer Wörter gezeigt hat; cf. jetzt Hubschmid, *Mediterrane Substrate* ... Der bloße Stamm liegt vor in kors. *tama* ‘ceppo d’una macchia’.

Die hier vorgeschlagene Erklärung von occit. *tamarat* wird gestützt durch das an das Gebiet von Sarlat *tomorá* sich anschließende, mit anderm Suffix gebildete périg. *tamasso* ‘grosseur laissée au pied de la cépée quand on recoupe’, und durch weitere bedeutungsverwandte, auf vorrom. **tam-no-* beruhende Wörter; cf. ZRPh. 66, 22. Ferner ist mit *tamarat* zum Teil synonym HVienne *bárdzo* ‘fenil’, das ebenfalls vorindogermanischen Ursprungs ist und Entsprechungen findet, die von Galizien bis in die Ostalpen reichen; zugrunde liegt eine Ableitung von voridg. **barr-* ‘Stange’ (Hubschmid, *Enchisp.* I, 45); cf. insbesondere die baskischen

Entsprechungen *barrauke* ‘abri, hangar à l’usage des vaches’, *barruquea* ‘toit à vaches, parc à mettre bétail’ (*Via Dom.* 4, 23), *barroki* ‘bercail, étable, basse-cour’, *barruki* ‘écurie’, *barrel* ‘endroit où l’on parque les troupeaux’, *barla* ‘bergerie en plein aire’ usw. (Lhande, 111, 113, 114). Man beachte die weitern oben angeführten Synonyma von *tamarat* (*tomorá*), die auf Ableitungen von lat. *palus* ‘Pfahl’, *columna* ‘Säule’ und *capanna* ‘Hütte’ beruhen. Die Bedeutung ‘Reihe von Rebstöcken’ ließe sich erklären unter der Annahme einer ältern Bedeutung ‘gewölbte Reblaube’; aber bei *tomorá* ist diese Spezialbedeutung nicht bezeugt (in Mazeyrolles nennt man eine solche Laube, vor einem Hauseingang, *tonélo*). Daher ist in Erwägung zu ziehen, ob nicht *tomorá* als Fachausdruck des Weinbaues ursprünglich die in die Erde geschlagenen Pfähle, an welchen die Drähte für die Reben befestigt werden, bezeichnete, genau wie Bellinzona *paranigada* ‘filare di viti’, das eine Ableitung von *palanca* ‘steccone per impalancati’ darstellt, oder wie VMaggia *palisada* ‘filare di viti’, eigentlich ‘palizzata’ (Ghirlanda, p. 161).

All diese Wörter sprechen für die Annahme eines vorrom. **tamara* ‘Pfähle, Stangen’ in Südfrankreich, das verwandt ist mit **tamara* in ähnlichen oder davon abgeleiteten Bedeutungen in Hispanien und den Ostalpen.

Niederwangen (Bern)

Johannes Hubschmid